

Von seinen literarhist. Arbeiten sind jene über Salomon Adret (Raschba) und Abraham ben Azriel hervorzuheben.

W.: Meletemata Peschittoniana, 1859; Die jüd. Hochzeit in nachbibl. Zeit, 1860; Die Leichen-Feierlichkeiten im nachbibl. Judenthum, 1861; Geschichte der Juden in Posen, 1865; Etymolog. Stud., 1871; Zur rabbin. Sprach- und Sagenkde., 1873; Beitr. zur Geschichte der hebr. und aram. Stud., 1884; Abhh. in Z.; etc.

L.: *Jewish Quarterly Review*, 1894, S. 1ff., 364; *Magyar Zsidó Szemle* 11, 1894, S. 146ff.; *M. Zsidó Lex.*; *Enc. Jud.*; *Jew. Enc.*; *Jüd. Lex.*; *ADB* 53; *Das geistige Ungarn*; Révai; Szinnyi; H. Lamm. *Von Juden in München*, 1958, S. 24f.; S. Shunami, *Bibliography of Jewish Bibliographies*, 1965, S. 721. (A. Scheiber)

Perles Moritz, Buchhändler und Verleger. * Prag, 25. 12. 1844; † Wien, 25. 2. 1917. Erlernete ab 1858 den Buchhandel bei angesehenen Firmen in Prag, Wien und Mannheim. Bereits ab 1866 gab er (ab 1869 im eigenen Verlag) durch Jahrzehnte das „Adressbuch für den österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhandel“ heraus; 1869 begründete er eine eigene Buchhandlung in Wien (ab 1889 in Wien I., Seilerg. 4) sowie einen Kalenderverlag, 1870 eine Zweigniederlassung in Leipzig sowie einen Kriegskartenverlag. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte P. innerhalb von zwei Jahrzehnten seine Fa. zu einem in der Monarchie führenden Unternehmen auf dem Gebiet des Kommissions-, Sortiments- und Verlagsbuchhandels, das sich auch der dt. Konkurrenz gegenüber behaupten konnte (1901 k. u. k. Hof-Buchhändler). Auf der Idee der period. Erscheinungsweise basierend, verlegte P. hauptsächlich wiss. und fachtechn. Z., Hdbb. und Enz. Neben forst- und landwirtschaftlichen, veterinärkundlichen, pharmazeut. und pädagog. Publ. erlangten med. (z. B. die „Wiener Medizinische Wochenschrift“, ab 1889 im Verlag P., das „Centralblatt für die gesammte Therapie“, 1883ff.) und jurid. (bes. das „Österreichische Centralblatt für die juristische Praxis“, ab 1883, und die Gellerschen Gesetzsmg. und -kommentare) Periodika bes. Bedeutung und z. Tl. großes Ansehen. P. arbeitete mit bedeutenden Wissenschaftlern zusammen, neben Geller (s. d.) etwa mit A. Koch (s. d.), dessen elfbändige „Encyclopädie der gesammten Tierheilkde. und Thierzucht“ er ab 1885 verlegte. Auch patriot. Prachtwerke (z. B. A. v. Ruthner, „Das Kaiserthum Oesterreich-Königreich Ungarn“, 1871ff., oder Matejkos, Porträts von poln. Kg.) und populärwiss. Abhh. (H. Nothnagel, „Das Sterben“,

1908, 3. Aufl. 1910, etc.) nahmen einen breiten Raum in P.s verleger. Tätigkeit ein; daneben bewies er auch literar. Spürsinn, etwa mit H. G. Wells' „Der Krieg der Welten“ (1901, 2. Aufl. 1917). P.s Unternehmen – zugleich der größte und bedeutendste Kalenderverlag weit über die Monarchie hinaus – wurde nach seinem Tod von seinen bisherigen Gesellschaftern, seinem Schwager F. Schiller und seinen Söhnen Oskar (1875–1945) und Ernst P. (1876–1942, 1902 Dr. jur.), in einen Buch-, Z.- und Kalenderverlag gegliedert, weitergeführt.

L.: *Fremden-Bl.*, *Wr. Ztg.* und *Neues Wr. Journal* vom 26. 2., *N. Wr. Tagbl.* vom 26. und 27. 2. 1917; *N. Fr. Pr.* vom 27. 2. 1917 und 15. 3. 1919; *Oesterr.-ung. Buchhändler-Correspondenz*, Jg. 58, 1917, S. 98f.; *Börsenbl. für den Dt. Buchhandel* vom 6. 3. 1917 und 18. 3. 1919; *Literar. Almanach für 1920* (hrsg. von der *Buchhandlung M. P.*), 1919, S. 15ff.; *Biograph. Lex. des Dt. Buchhandels der Gegenwart*, bearb. von K. F. Pfau, 1890; *R. Schmidt, Dt. Buchhändler. Dt. Buchdrucker*, Bd. 4, 1907; *O. M. Fontana, 100 Jahre Hauptverband der österr. Buchhändler im Spiegel der Zeit*, 1960, s. Reg.; *Wr. Stadt- und Landesarchiv, Haus- und Staatsarchiv, beide Wien. Ernst und Oskar P.: Lex. der dt. Verlage*, ca. 1930, S. 320; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *UA Wien*. (E. Lebensaft)

Perlis Julius, Schachmeister. * Białystok (Polen), 19. 1. 1880; † Hochtor-Ostgrat, Ennstaler Alpen (Stmk.), 10./11. 9. 1913 (verunglückt). Stud. 1898–1902 an der Univ. Wien Jus, 1903 Dr. jur., 1905–08 Konzipient in einer Wr. Anwaltskanzlei; trat bereits 1900 dem großen Wr. Schachklub als Mitgl. bei und hatte hier Gelegenheit, sich bis zur Meisterstärke auszubilden. Im selben Jahr spielte er zum ersten Mal öff. und gelangte in München im Nebenturnier an die 2. Stelle. Weitere Erfolge hatte er 1905 beim Meisterturnier in Barmen (4. Platz), 1909 in St. Petersburg (7. Platz) etc. P., der im Wr. Schachleben eine bedeutende Stellung einnahm, besaß eine große Spielstärke, spielte aber etwas ungleich. Er versuchte sich auch mit Erfolg in der Problem- und Endspielkomposition. L.: *Wr. Schachnachrichten*, Jg. 2, 1978; *J. Dufresne – J. Mieses, Lehrbuch des Schachspiels*, 22. Aufl., neubearb. von R. Teschner, in: *Reclams Universal-Bibl.*, n. 1407–15/15a, 1966. (E. Spitzenberger)

Perlmutter Izsák, Maler. * Pest, 2. 7. 1866; † Budapest, 13. 4. 1932. Stud. in Budapest und Paris Malerei; lebte 1898–1904 in Holland, wo er vor allem Landschafts- und Genrebilder malte, dann in Szolnok und Neusohl. Ab 1920 wirkte er in Rákospalota bei Budapest und schuf vor allem Städtebilder und Interieurs. Anfänglich erinnerte der Realismus von P.s Bildern an Millet, später näherte sich sein Stil